

Ba

Gespräch mit Herrn [REDACTED] Leiter der Qualitäts-
kontrolle bei GM [REDACTED] am [REDACTED] [REDACTED] 83

Sicherlich, auch der Handwerker habe ja früher seine eigenen Arbeiten selbst geprüft. Der Unterschied sei aber der, daß damals an ihn auch die Reklamationen gegangen seien. Bei einer arbeitsteiligen Produktion ginge man aber auch von einer getrennten Kontrolle, an die man sich dann halten kann, aus. Für ihn zumindest sei noch offen, ob diese neuen, durch Japaneinflüsse bestimmten Versuche einer Reintegration der Qualitätskontrolle in die Mannschaft auch wirklich klappen würden. Grade hier in Wien sei das große Problem, daß man auf der grünen Wiese mit neuer Technologie und neuem Personal angefangen hätte. Den Leuten müßte zunächst einmal überhaupt erst beigebracht werden, was eine Großproduktion sei. Das seien überwiegend Leute, die seien von Haus aus das Improvisieren gewöhnt, was sie aber gerade aus Qualitätsgründen hier in der Serienproduktion nicht mehr dürften.

Das Konzept sei, daß die "Hundert-Prozent-Kontrolle" ins Team mit rein soll und diese Leute auch dann dem Produktionsmeister unterstellt werden sollten. Für ihn sei dabei aber wichtig, daß, auch wenn dieser Arbeitsplatz ins Team integriert ist, die Arbeitsplatzinhaber ein fester Personenkreis seien. Er jedenfalls wehrt sich gegen eine Rotation zwischen den Kontrolleuren und den übrigen Arbeitern im Team. Die Alternative sei höchstens die, daß man wirklich einen geschulten Mann hätte, der ein hohes Qualitätsbewußtsein habe und der sich damit auch dann, wenn er zu anderen Zeiten einmal an anderen Stellen im Team arbeite, sich dem Druck des Teams entziehen könnte und nicht Stücke durchlaufen lasse, wegen des allgemeinen Stückzahlendrucks.

[REDACTED] Klar sei allerdings auch, daß die Laufkontrollen bei